Nr. 167 Erstes Blatt 167. Jahrgang Donnerstag, 19. Juli 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.– vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. M. Jenz; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Eine Umbildung des englischen Kabinetts.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark. Von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden.

Am La Bassée-Kanal, bei Loos, bei Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras—Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich von Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering. Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stärkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in fünf Kilometer Breite vom Avocourtwalde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes an. An der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt—Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vorbrechendem Ansturm suchte der Feind seine Gewinne zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Oestlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Erhöhte Gefechtstätigkeit herrschte bei Riga, sowie südlich von Dünaburg und Smorgon. In Ostgalizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpathen-Vorland nahmen in gemeinsamem Angriff bayrische und kroatische Truppen die von den Russen zäh verteidigten Höhen östlich von Lomnica und wiesen in erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen im örtlichen Kampf zurückgedrängt.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs Kutna und Sereth merkbar.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 18. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) Starker Feuerkampf in Flandern.

Sonst nichts Wesentliches.

Weniger zum Troste als vielmehr zu unserer Selbstbesinnung dürfen wir heute neue wichtige Geschehnisse im feindlichen Auslande verzeichnen. Im Kabinett Lloyd George sowohl wie in der provisorischen russischen Regierung sind wieder einige Balken zusammengebrochen. Das Bedeutsamste dabei ist, daß auf dem englischen Marineministerposten wieder ein Wechsel stattgefunden hat. Nach Balfour, der die Schlacht im Skagerrak auf dem Kerbholz hatte, folgte Carson, der sich die beste Mühe gegeben hat, das vielgesuchte Mittel gegen die U-Boote wirklich zu finden. Aber er mußte vor ein paar Monaten, im März, resigniert bekennen, daß er noch kein wirksames Mittel habe, und, so fügte er betrübt hinzu, „die Lage bedroht unsere Ernährung in einem Grade, wie es niemand vorausgesehen hat". Inzwischen ist auch nichts weiter erfunden worden. Englands Schwert zur See ist stumpf geblieben, trotz der neuesten auf neutralem Hoheitsgebiet gegen wehrlose Frachtdampfer unternommenen Angriffe, die uns nicht nennenswerte Verluste verursacht haben, und Englands Schild zur See reicht nicht hinab, um seine Füße zu decken, die unseren U-Booten bald nicht mehr standhalten werden. So geht denn auch Carson, und ein Anderer, ein technischer Fachmann im Eisenbahnwesen, Sir Eric Geddes, übernimmt an seiner Stelle das schwierige und undankbare Amt. Wir dürfen daraus die Annahme ableiten, daß England noch nicht auf dem Rettungswege vor unseren U-Booten ist. Sein neuer Wechsel des Marineministers offenbart eine sachlich noch höher begründete Verlegenheit, als wir sie bei unserm Kanzlerwechsel empfinden. Denn bei uns herrscht eigentlich keine Verlegenheit; wir haben noch die ausreichenden Mittel und Wege zur Kriegführung, und nur ein neuer, frischer Geist soll die Einigkeit im Volke wiederherstellen, die durch eine verkehrte Politik zeitweise bedroht war. Die Gefahr ist noch vorhanden, aber wir brauchen in ihr nicht stecken zu bleiben. Daher wollen wir jetzt beim Blick auf Englands Schwierigkeiten und Sorgen nicht von Trost, sondern von Selbstbesinnung sprechen.

Lord Churchill, der bisherige „Luftminister", ist zum Munitionsminister ernannt worden. Ein vielseitiger Mann! Vorher war er bekanntlich der Allmächtige im Marineministerium. Was soll er nun bei den Munitionsfabriken? Reden halten und Streiks verhindern? So lange er da ist, sind die Munitionsmagazine mindestens der Kriegsschwätzerei und Prahlsucht noch gefüllt. Wir wollen sehen, wie lange er an den Feueressen der Munitionsherstellung bleibt. Denn wir sind beinahe sicher, daß er auch noch einmal weiterstreicht, vielleicht in die britische Sonntagsgärtnerei, wo in Ermangelung der Einfuhr von Lebensmitteln die Scholle gehackt und bebaut wird.

Das andere Ereignis in Rußland ist vielleicht nicht minder bedeutungsvoll. Zumal gleichzeitig gemeldet wird, daß in Petersburg wieder schwere Unruhen stattgefunden haben, wobei es aufrührerischen Soldaten gelungen sein soll, einen Aufruf zur Stürzung der provisorischen Regierung durchzusetzen. Der Arbeiter- und Soldatenrat läßt dagegen zur Besinnung und Ruhe mahnen. Allein, was wir in den letzten Tagen aus Rußland nicht hörten, war doch am Ende nur die Ruhe vor einem gewaltigen neuen Sturm. Auch darum, um besser zu hören und zu folgern, sollten wir in Deutschland jetzt jeden überflüssigen Lärm vermeiden und verhindern. Heute fallen im Reichstag die entscheidenden Worte. Ganz in dem Sinne, wie wir es auch meinten, ruft heute die „Köln. Ztg.": „Das Ganze sammeln!" Ihr Aufruf gipfelt in folgenden Worten:

„Ob die Formel so lautet, wie man sie vorgeschlagen, oder ob man noch etwas daran herumdoktort und herumkünstelt, um sie dem einen oder andern schmackhaft zu machen, ist ganz gleichgültig und ohne jede Wirkung. Das Echo von draußen haben wir hier mitgeteilt, es ist Hohn und Spott und gesteigerte Begehrlichkeit. Eine Wahl läßt der Feind uns nicht, er verlangt bedingungslose Unterwerfung, und die bedeutet für uns alle Schimpf und Zerstückelung, für jeden einzelnen Verelendung. Nicht ob wir Frieden machen wollen, ist die Frage, sondern ob wir Frieden machen können. Selbst der vielgenannte Arbeiter- und Soldatenrat in Rußland will uns seinen berühmten Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigung nicht mehr zugestehen; davon haben unsere Sozialdemokraten in Stockholm sich überzeugen müssen. Darum gilt wenn je so heute die Tatsache, daß wir einen Verteidigungskrieg führen, und die beste Verteidigung ist der Hieb. Wer will, daß wir uns wehrlos erdolchen und zugleich erdrosseln lassen, der verweigere morgen die Kriegskredite, die Abstimmung jedes einzelnen Abgeordneten bedeutet für ihn wie für das deutsche Volk die Probe auf ein sehr einfaches Exempel. Wer das nicht will, höre auf das Signal: Das Ganze sammeln!"

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heerestruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erkämpften Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Novica. Oestlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen.

Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

* *

Die Kämpf. in West und Ost.

Berlin, 18. Juli. (WTB.) An der Westfront beeinträchtigte regnerisches Wetter und teilweise schlechte Sicht am 17. Juli die Gefechtstätigkeit. Am Vormittag war das Feuer nur nördlich Ypern stärker. Gegen Mittag steigerte sich das häufig durch Flieger geleitete feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Infanterie- und Batteriestellungen und schlug auch bis tief ins Hintergelände. Ein in der Nacht vom 17. zum 18. unter erheblicher Artilleriefeuersteigerung erfolgter Angriff einer englischen Patrouille dicht südlich des Kanalknies bei Hollebeke blieb in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer liegen. Gegen Mitternacht gelangte der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung in der Gegend Oostaverne in unsere Gräben, wurde jedoch sofort im Gegenstoß bis auf ein kleines Engländernest geworfen. Gegen neun Uhr abends spielte sich eine große Luftschlacht ab, an der auf jeder Seite etwa 50 Flugzeuge beteiligt waren. Unsere Kampfflieger stießen gegen den geschickt manövrierenden und zähen Gegner mit außerordentlicher Kühnheit und Unerschrockenheit vor und schossen 11 feindliche Flugzeuge ab. Weiter wurde ein Ballon durch einen Flieger abgeschossen, während vier feindliche Fesselballone durch unsere Batterien zum Niedergehen gezwungen wurden.

Im Artois griff eine etwa 400 Mann starke feindliche Abteilung 6 Uhr nachmittags nach kräftigem Feuerwirbel östlich vom Bois-du-Vert an. Was im Sperrfeuer nicht liegen blieb und verjagt wurde, wurde im Handgranatenkampf geworfen. Wir machten Gefangene. Feindliche Flieger beteiligten sich mit Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer am Kampfe. 10,40 Uhr abends erfolgte nach heftigem Artilleriefeuer ein neuer Angriff. Er wurde unter äußerst blutigen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nur westlich des Bois-du-Vert vermochten die Engländer in Kompagniebreite in unserem Trichterfeld Fuß zu fassen. Starke feindliche Patrouillen südlich Queant und nordöstlich Monchy wurden zum Teil im Nahkampf abgewiesen.

In der Champagne mäßige Gefechtstätigkeit. Nördlich Tahure wiesen wir vormittags einen französischen Patrouillenvorstoß zurück, während unsere Schleichtrupps östlich der Straße St. Souplet—St. Hilaire Gefangene einbrachten. In den Argonnen gegen Abend lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer gegen unsere Stellungen bei Vauquois.

Bei dem gemeldeten Vorstoß der Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes vermochte der Gegner in etwa 2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe in unsere Stellung einzudringen. Seine äußerst schweren Verluste wurden durch unser Vernichtungs- und Sperrfeuer vermehrt, das gegen 10 Uhr abends einen weiteren französischen Angriff ins Stocken brachte.

An der Ostfront wurde das nördliche Lomnica-Ufer zwischen Kalusz und Babin völlig vom Feinde gesäubert und dabei Gefangene und Beute eingebracht. Nur in dem Dorfe Babin hält sich noch schwache russische Infanterie. Auf den Höhen westlich Brzezany lag tagsüber starkes feindliches Feuer. In den Karpathen lebhafte Artillerietätigkeit beiderseits der Bistritz und der Valeputna-Straße. Südlich der Bistritz wurde eine starke russische Patrouille abgewiesen.

*

Amerikanische Flugzeugbauten.

Washington, 17. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Militärausschuß des Senats beschloß nach einer Sitzung von 45 Minuten einen zustimmenden Bericht über die Regierungsvorlage, die 640 Millionen Dollars zum Bau von Flugzeugen verlangt.

* *

Französischer Bericht
vom 17. Juli, abends.

Beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Cerny, Ailles und auf der Hochfläche von Californien. In der Champagne erneuerte der Feind im Laufe des Tages seine Angriffe nördlich vom Pöhlberg und faßte an gewissen Stellen der Grabenteile, die wir ihm am 14. Juli abgenommen haben, wieder Fuß. Im Abschnitt des Hochberges, wo wir uns in dem eroberten Gelände einrichten, dauert der Artilleriekampf heftig an. Auf dem linken Maasufer hat sich unser Unternehmen, das wir am Morgen in der Gegend westlich von der Höhe 304 eingeleitet haben, mit vollem Erfolge entwickelt. Nach starker Artillerievorbereitung machten unsere Truppen gegen 6 Uhr 45 Minuten morgens mit unwiderstehlicher Wucht einen Angriff auf die feindlichen Gräben. Trotz heftiger Gegenwehr der Deutschen haben wir in einigen Minuten die Gräben wiedergenommen, die der Feind seit dem 29. Juni besetzt hielt, und unseren Vorteil weiter ausnützend die dahinter liegenden deutschen Stellungen auf einer Front von 2500 Meter erobert. Zu beiden Seiten der Straße Esnes—Malancourt ist die erste deutsche Linie, die mit besonderer Sorgfalt zur Verteidigung ausgebaut war, vollständig in unsere Hände gefallen. Bald darauf wurde nach hartnäckigem Kampfe, der den bewundernswerten Schneid unserer Soldaten zur Geltung kommen ließ, auch die zweite feindliche Linie erobert. Unser Vorrücken erfolgte in einer Tiefe von etwa einem Kilometer. Unsere Linie wurde dementsprechend vorgeschoben und geht von Corne südöstlich vom Walde von Avocourt bis nach Bentus (?) westlich der Höhe 304 und führt am Camardwalde vorbei. Mehrere im Laufe des Nachmittags vom Feinde vorgetragene Gegenangriffe wurden durch unser Feuer vereitelt. Die Deutschen hatten sehr schwere Verluste. Die Zahl der gezählten unverwundeten Gefangenen beläuft sich auf 425, darunter 8 Offiziere.

*

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 17. Juli. (W. B.) Generalstabsbericht. In Persien, 60 Kilometer von der Grenze, östlich Suleimanie griff eine unserer Grenzabteilungen die an Zahl überlegenen Russen im Garran-Paß an und warf sie auf Seune zurück. Der Feind verlor 70 Tote, 2 Maschinengewehre und eine Menge Waffen. Kaukasusfront: Im rechten Flügelabschnitt scheiterte der Angriff einer feindlichen Kompagnie, gegen unsere Patrouillen unter großen Verlusten für den Gegner. Ebenso mißlang der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen einen unserer Züge, nachdem der Zug durch zwei Kompagnien verstärkt worden war. — Sinaifront: Artilleriefeuer bei Gaza und Patrouillentätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. In Adana wurde eine Schule von französischen Flugbooten mit Bomben beworfen, 2 Lehrer, 11 Kinder und 7 andere Zivilpersonen wurden verwundet. Von den Verwundeten sind 4 gestorben.

Die Verletzung der holländischen Neutralität durch England.

Die amtliche holländische Feststellung.

Haag, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Korrespondenzbureau. Amtlich. Das Marinedepartement teilt folgendes mit: Am frühen Morgen des 16. Juli sichteten die Posten der Küstenwache sieben Frachtschiffe unbekannter Nationalität, die durch die Hoheitsgewässer in nördlicher Richtung fuhren. Um 6.15 Uhr wurden von einem der Küstenwächter etwa 20 britische Kriegsschiffe gesichtet, die um 6.50 Uhr in die Höhe von Petten kamen und innerhalb der Hoheitsgewässer die Handelsschiffe zu beschießen begannen. Vier Frachtdampfer wurden — obwohl sie innerhalb der Hoheitsgewässer fuhren — weggenommen. Zwei fuhren direkt auf den Strand zu und wurden, nachdem sie schon festgelaufen waren, noch immer beschossen. Mehrere Geschosse fielen auf das Land. Ein anderes Handelsschiff ankerte bei dem Untersuchungsfahrzeug am Eingang nach dem Schulpengat. Als das Untersuchungsfahrzeug 18 englische Torpedojäger sichtete, löschte es die Anker und legte sich zwischen das Handelsschiff und die Torpedojäger, worauf diese in südlicher Richtung wegfuhren. Als um 6.50 in dem Helder die Nachricht eintraf, daß britische Torpedojäger innerhalb der Hoheitsrechte auf Frachtschiffe Jagd machen, wurde das Kriegsschiff „Kortenaer" und vier Torpedoboote abgeschickt, die um 8.25 Uhr an Ort und Stelle kamen. Zwei andere Torpedoboote erhielten den Befehl, bei Texel im Schulpengat zu kreuzen, zwei mußten zwischen Vlieland und Texel kreuzen und zwei bei dem am Sonntag gestrandeten deutschen Schiff. Es steht fest, daß der Angriff innerhalb der Hoheitsgewässer stattgefunden hat.

Der englische Bericht über den Angriff auf deutsche Dampfer.

London, 17. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: Einige unserer leichten Kreuzer, die in der Nordsee patrouillierten, sichteten gestern vormittag eine Anzahl deutscher Dampfer. Sie gaben ihnen das Signal „Anhalten!", „Von Bord gehen!" und feuerten ihnen quer vor den Bug. Der Befehl wurde nicht befolgt. Die Schiffe flüchteten in der Richtung auf die holländische Küste. Zwei erreichten, durch

unser Feuer schwer beschädigt, das Ufer, di(e) übrigen vier wurden abgeschnitten und genommen. Unsere Zerstörer, welche Prisenmannschaften an Bord setzten, führten sie unter eigenem Dampf fort. Zwei von diesen Schiffsbesatzungen verließen ihre Schiffe, die anderen beiden wurden gefangen genommen. Vier Schiffe liegen in einem Hafen unseres Landes. Sie heißen „Tellworn", „Brietzig", „Marie Horn" und „Heinz Blumberg".

*

Stockholm, 18. Juli. (W. B.) **Die Verletzung der holländischen Neutralität durch England** wird in der schwedischen Presse scharf verurteilt. „Svenska Dagbladet" schreibt: „Die gemeldeten Einzelheiten lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der grobe englische Uebergriff ist nur eine konkrete Illustration zu dem Ton vollkommener Verachtung des neutralen Rechtes, der augenblicklich aus den Spalten von Zeitungen wie der „Times" spricht und den man in London anscheinend als geeignete Lektüre zum Bangemachen auch für die anderen neutralen Länder ansieht. Es ist ja charakteristisch, daß nicht einmal all das Entgegenkommen gegenüber den englischen Vormundschaftsansprüchen, das in der Form eines englisch-holländischen Handelsvertrages Holland aufgezwungen wurde, dieses Land vor gehässigem Mißtrauen schützt. Man wird an den drohenden Ton erinnert, in der vor dem Kriege englische Unzufriedenheit über einige anspruchslose Verstärkungen der holländischen Flotte zum Ausdruck kam."

Das nachstehend mitgeteilte englische Komödienspiel ist mit der holländischen Angelegenheit wohl in Zusammenhang zu bringen:

London, 17. Juli. (W. B.) **Unterhaus.** Bellairs fragte nach der Zahl der britischen und alliierten Schiffe, die seit Kriegsbeginn in neutralen Hoheitsgewässern, namentlich in spanischen Gewässern, von deutschen Fahrzeugen angehalten oder angegriffen wurden, und was die Alliierten dagegen zu tun gedenken. Cecil antwortete: Soweit meine Kenntnis reicht, ist die Zahl solcher Fälle, die sich nach dem Zeugnis von Kapitänen und Schiffsmannschaften in den spanischen Gewässern ereigneten, über 20. Alle spielten sich seit 1914 ab. Ich weiß nichts davon, daß Fälle in den Hoheitsgewässern anderer Länder tatsächlich festgestellt wurden. Der spanischen Regierung wurden die ernstesten Vorstellungen gemacht. Sie versichert, alles tun zu wollen, was in ihrer Macht steht, um die Verletzung ihrer Hoheitsgewässer zu verhindern. Sie schloß früher in aller Form die Tauchboote von ihren Hoheitsgewässern und Häfen aus. Bellairs fragte weiter: „Denkt Cecil noch daran, daß ich vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit auf die Emsmündung lenkte, daß in den holländischen Zeitungen Notizen erschienen, die durchblicken ließen, daß die Deutschen wiederholt die niederländischen Gewässer verletzten?" Cecil erwiderte: „Wir verloren die Angelegenheit nicht aus dem Auge."

Veränderungen im englischen Kabinett.

Haag, 18. Juli. Reuter meldet aus London: Amtlich wird mitgeteilt, daß Carson als Mitglied ohne Portefeuille in das Kriegskabinett eintritt. Der bisherige Munitionsminister Addison wird Minister ohne Portefeuille für die Uebergangsperiode, Montague wird Staatssekretär für Indien, Winston Churchill Munitionsminister und Sir Erik Geddes, bisher Generaldirektor für die Munitionsversorgung, Erster Lord der Admiralität.

* * *

Steuervorlagen in der französischen Kammer.

Bern, 18. Juli. (WTB.) Lyoner Blättern zufolge erörterte die Kammer gestern das Einkommensteuergesetz, besonders die Einführung der Kopfsteuer. Die Regierung schätzt das Steuererträgnis auf 45 Millionen Francs. Gestern ergriff Caillaux zum ersten Male seit der Ermordung Calmettes das Wort. Er sprach sich gegen die Kopfsteuer aus. Es sei ungerecht, daß die Arbeiter ebensoviel zahlen müßten wie die Reichen. Durch die Steuer würden 500 000 bisher steuerfrei gebliebene Personen betroffen. Die Steuer werde im Lande verstimmen. England habe eingesehen, daß die Finanzpolitik während des Krieges die Armen verschonen und die Reichen treffen müsse. Die indirekten Steuern Frankreichs lasteten augenblicklich schwer auf dem ganzen Volke. Finanzminister Thierry erwiderte, die Regierung müsse das Gesetz befürworten; selbst während der Revolution habe man die Bürgertaxe eingeführt. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Die weiteren Artikel des Gesetzes bezüglich der Steuererklärungspflicht sowie die Gewinnsteuer auf Handel und Industrie wurden gleichfalls angenommen. Die weitere Beratung des Gesetzes wurde auf heute vertagt.

Die Revolution in Rußland.

Die ukrainische Frage.

Petersburg, 17. Juli. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am 16. Juli hat die vorläufige Regierung folgende Erklärung über die ukrainische Frage veröffentlicht:

Die vorläufige Regierung hat nach Kenntnisnahme der Mitteilungen der Minister Kerenski, Tereschtschenko und Tseretelli über die ukrainische Frage folgende Entschließung angenommen. Als höheres Organ der Verwaltung der ukrainischen Angelegenheiten wird ein besonderes Generalsekretariat eingerichtet werden, dessen Beamte von der Regierung im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Ukraine ernannt und auf gerechter Grundlage durch Vertreter der anderen Nationalitäten, die in der Ukraine wohnen und durch ihre demokratischen Organisationen vertreten werden, ergänzt werden. Das genannte Organ wird die Obliegenheit haben, Maßnahmen einzuführen, die sich auf die Verwaltung des Landes beziehen. Da die Frage der Organisation der nationalen Politik der Ukraine und die Art der Lösung der Agrarfrage in diesem Gebiet in den Grenzen des allgemeinen Grundsatzes der Uebertragung des Landes an die Arbeiter durch die verfassunggebende Versammlung gelöst werden soll, wird die vorläufige Regierung eine freundliche Haltung gegenüber der Ausarbeitung eines vollständigen Planes für die Art der Regelung der nationalen Politik der Ukraine durch den Zentralrat der Ukraine annehmen. Dieser Plan soll so aufgestellt werden, wie der Rat selbst glaubt, daß er den Interessen des Landesteils selbst entspricht. Ebenso soll ein Plan für die Lösung der Agrarfrage in der Ukraine ausgearbeitet werden. Diese Pläne sind dazu bestimmt, der verfassunggebenden Versammlung vorgelegt zu werden.

Da die vorläufige Regierung es für unerläßlich hält, während des Krieges die Kampfkraft der Armee geschlossen aufrecht zu erhalten, hält sie Maßregeln für unzulässig, die dieser Geschlossenheit Abbruch tun könnten, so z. B. derzeitige Abänderungen der Mobilisierungspläne durch sofortige Annahme eines Heeresergänzungssystems nach Territorien oder die Uebertragung von Befehlsrechten an diese oder jene soziale Organisation. Gleichzeitig hält es die Regierung für möglich, auch weiter auf eine engere nationale Vereinigung der Ukrainer in der Armee und auf die Ergänzung von Truppenteilen ausschließlich durch Ukrainer hinzuwirken, sobald eine derartige Maßnahme gemäß der Entscheidung des Kriegsministers sich vom technischen Standpunkt aus als möglich und nicht als eine Schmälerung der Kampffreudigkeit der Armee erweisen wird. Um im gegenwärtigen Augenblick dieses Ziel in einer sehr methodischen und erfolgreichen Weise zu erreichen, hält es die vorläufige Regierung für möglich, ukrainische Militärpersonen an der Lösung dieser Aufgaben selbst teilnehmen zu lassen. Zu diesem Zweck werden in Uebereinstimmung mit dem Zentralrate der Ukraine ukrainische Sonderabgeordnete dem Kabinett des Kriegsministers, dem Generalstabe und dem Oberbefehlshaber beigeordnet werden. Was die örtlichen ukrainischen Militärausschüsse angeht, so werden diese ihre Obliegenheiten auf den allgemeinen Grundlagen weiter ausüben, jedoch in Uebereinstimmung mit der Tätigkeit der anderen militärischen Sonderorganisationen.

Neue Unruhen in Petersburg.

Petersburg, 17. Juli. Gestern abend kam es zu einer großen bewaffneten Kundgebung, die von den Maximalisten in Szene gesetzt war. Stundenlang durchfuhren Automobile mit Soldaten, Matrosen und Zivilisten, die mit Gewehren bewaffnet waren, die Stadt. Am Newsky-Prospekt wurde geschossen; mehrere Personen wurden dabei getötet. Das erste Maschinengewehr-Regiment soll den Aufruhr hauptsächlich verursacht haben. Unter den Manifestanten befanden sich Abteilungen der Grenadier-Regimenter Pawlowski und Moscovie. Die Soldaten besetzten die Druckerei der „Nowoje Wremja" und erzwangen die Veröffentlichung eines Aufrufs an das Volk, die vorläufige Regierung zu stürzen. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates verurteilte die Bewegung als die Revolution gefährdend. Unzählige mit Maschinengewehren beladene Frachtwagen gehen nach der Villa der Tänzerin Kschessinskaja, wo sich das Hauptquartier des ersten Maschinengewehr-Regiments befindet. Die Regimenter Wolinski, Semenowski, Ismailowski und Simenowski sind noch ruhig. Die Garnisonen in Oranienbaum, Zarskoje Sselo und Peterhof richten sich nach den Anweisungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Basel, 18. Juli. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Das Exekutivkomitee des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates und das Exekutivkomitee des Rates der Bauerndelegierten veröffentlichen folgenden Aufruf an die Petersburger Arbeiter und Soldaten: „Entgegen dem einmütigen Willen Rußlands fordern Unbekannte euch auf, mit den Waffen in der Hand euch auf die Straße zu begeben und gegen die Auflösung der Regimenter zu protestieren, die durch Verletzung ihrer Pflichten gegenüber der Revolution sich selbst entehrt haben. Die Delegierten der revolutionären Demokratie von ganz Rußland erklären euch hierdurch, daß die Auflösung dieser Regimenter infolge der Reklamationen der militärischen Komitees und auf Weisung des Kriegsministers Kerenski, des Mannes unserer Wahl, erfolgt ist und daß jede Aktion zugunsten dieser Regimenter als gegen unsere Brüder gerichtet betrachtet wird, die an der Front ihr Blut vergießen. Wir erinnern daran, daß keine bewaffnete Militäreinheit, ohne besondere Ermächtigung des Oberkommandierenden, der mit uns einig geht, etwas unternehmen darf. Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird als Verräter und Feind der Revolution betrachtet. Wir werden alle uns zu Gebote stehenden Vorkehrungen treffen, um dieser Verfügung Geltung zu verschaffen."

Vom Exzaren.

Lugano, 19. Juli. (L. A.) Laut „Secolo" berichtet die vatikanische Corrispondenza aus Petersburg, der Exzar zeige Zeichen von Geistesstörung. Es bestehe die Besorgnis, er könne Selbstmord verüben.

China.

Peking, 17. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Tuan Schi-jui hat die Ernennung zum Ministerpräsidenten und zum Kriegsminister angenommen.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Eins unserer Uboote versenkte im englischen Kanal neuerdings 3 Dampfer, 2 Segler, darunter befanden sich zwei bewaffnete beladene Frachtdampfer englischer Nationalität und der englische Dreimasterschoner Ocean Swell.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ludendorff über den U-Bootkrieg.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir hören, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen der Obersten Heeresleitung und den Mitgliedern des Reichstages stattfanden, General Ludendorff über den U-Boot-Krieg u. a. folgendes geäußert:

Bei der Obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Boot-Krieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft, namentlich die Munitionserzeugung, zu treffen. Die Westarmeen erfuhren durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung. Die feindliche Munitionsanfertigung ist gemindert. Die U-Boote haben diese Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als mustergültig dar, entsprechend den ungeheuren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füßen stehen. Die Oberste Heeresleitung erwarte von dem U-Bootkrieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und die sich daraus ergebenden Fragen bricht. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches werde kommen und damit — trotz Amerika — die Beendigung des Weltkrieges und auch der von der Obersten Heeresleitung gewünschte Friede.

*

Salonik, 18. Juli. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Japanische Kanonenboote sind im Mittelländischen Meere angelangt.

Kopenhagen, 18. Juli. (WTB.) „Nationaltidende" meldet aus Kristiania: Ministerpräsident Knudsen teilte im Storthing mit, daß Norwegen von Deutschland die Versicherung erhielt, daß der norwegischen Schiffahrt nach Amerika keine Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Kopenhagen, 18. Juli. Das Außenministerium teilt mit: Der dänische Dampfer „Ceres" wurde auf der Reise England—Island am 13. Juli versenkt.

Amsterdam, 18. Juli. (WTB.) Der deutsche Dampfer „Renate Leonhardt", der bei Bergen gestrandet war, wurde wieder flott gemacht und nach Ymuiden gebracht.

Rotterdam, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Versicherungsfirma Blam & van der Ae veröffentlicht eine Liste, wonach vom 15. Juni bis 15. Juli 190 Dampfer und Segler sowie 29 Fischerfahrzeuge feindlicher und neutraler Länder infolge von Kriegshandlungen gesunken sind.

Zum Kanzlerwechsel.

Berlin, 18. Juli. (WTB.) Der Kaiser empfing gestern abend die Minister Lentze und v. Schorlemer. Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Capelle, des Chefs des Admiralstabes, des Kriegsministers v. Stein und des Chefs des Marinekabinetts sowie den Generalstabsvortrag. Die Kaiserin besuchte vormittags die Charité.

L. A. zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, es sei möglich, daß die bekannte Friedensformel der Mehrheitsparteien im Reichstage überhaupt nicht zur Abstimmung gelange, da angenommen werde, daß die bevorstehenden Erklärungen des neuen Kanzlers sich in einem solchen Sinne halten würden, daß sich eine Beschlußfassung über die Friedensformel von selbst erübrige.

Der „Vorwärts" schreibt: Wir haben in diesen Tagen der Krise der Welt unser wahres Gesicht gezeigt, und das ist nicht das Gesicht des kriegswilden Raubvolkes, das wir in der feindlichen Presse so oft abgebildet gefunden haben. Jetzt muß sich die Regierung zu diesem wahren Gesicht bekennen. Da hilft gar nichts mehr. Offenheit, Ehrlichkeit, klares Bekenntnis zu dem, was wir wirklich wollen — damit kann der Reichstag der Welt noch imponieren.

Bern, 18. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Zum Kanzlerwechsel äußert sich heute noch die gesamte französische Presse vorwiegend in dem Sinne, daß man abwarten müsse. Der neue Kanzler sei vor allem ein Geschöpf der Militärpartei.

Der „Temps" schreibt: Welchen Wert hat es, daß man die Personen wechselt, wenn man die Einrichtungen nicht ändert? Ein Kanzler, der von der Reichstagsmehrheit gestützt würde, hätte heute wie gestern keine Mittel, um sich in seiner Stellung zu halten, wenn er dem Kaiser, dem Kronprinzen und Ludendorff mißfallen würde, und wenn die Parlamentsmehrheit diesen Kanzler mißbilligen würde, hätte die Reichstagsmehrheit heute wie gestern keine gesetzlichen Mittel, ihn zu stürzen. Unserer Ansicht nach stürzte Bethmann Hollweg, weil er friedensfreundlicher Tendenzen verdächtig wurde, und seinem Nachfolger würde sicher aus diesem Grunde ein gleiches Schicksal bereitet werden. Die Deutschen sollten sich vorsichtig an die Alliierten wenden und sich an die Worte Wilsons, Ribots, Lloyd Georges und der Petersburger Regierung erinnern, die übereinstimmend forderten, daß Deutschland zuerst sein inneres Regime ändern müsse. (!) Dann würde der Friede leichter werden. Aber statt zu antworten, versteifen sich die Leute in Berlin darauf, Auswege zu suchen. Sie würden aber dadurch das Problem (!) nicht aus der Welt schaffen und es höchstens noch erschweren.

Berlin, 19. Juli. Der Bundesrat entsandte gestern eine Abordnung zum scheidenden Reichskanzler von Bethmann Hollweg. Der bayerische Gesandte gedachte in einer Ansprache der großen Verdienste des Scheidenden um das Reich und brachte den Dank des Bundesrates in warmen Worten zum Ausdruck. Herr v. Bethmann Hollweg dankte in herzlicher Erwiderung für das ihm vom Bundesrat geschenkte Vertrauen.

*

Berlin, 18. Juli. Von böswilligen Schwätzern werden Gerüchte verbreitet, die von Unruhen in Berlin im Anschluß an einige Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten zu erzählen wissen. Wie das WTB. dazu von zuständiger Stelle erfährt, sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen. Tatsache ist nur, daß sich am Dienstag abend im Norden Berlins von dem einen Versammlungslokal aus ein Zug von noch nicht 500 Personen in Bewegung setzte, der sich bald von selbst zerstreute. Große Teile dieser Menge begaben sich mit Omnibussen und Straßenbahn nach den Stadtinnern und versuchten dort unter Führung eines bekannten Landtagsabgeordneten, in der üblichen Weise durch Lärmen zu demonstrieren. Dieser Trupp in Stärke von zusammen noch nicht 300 Personen wurde durch die Polizei mühelos und ohne jeden Zwischenfall südwärts und nordwärts der Linden zerstreut. Dem Ursprung der übertriebenen Gerüchte wird von seiten der Behörden nachgegangen.

Freiburger Universitätslehrer gegen die Feinde im eigenen Haus.

Unter dem Eindrucke der letzten Vorgänge im Reichstage haben die unterzeichneten Dozenten aus allen Fakultäten der Universität Freiburg i. Br., weitaus die meisten derjenigen, die sich jetzt erreichen ließen, die nachfolgende Erklärung abzugeben. Sie haben sich dazu vornehmlich auch durch die Rücksicht auf die Lage ihrer Hochschule im besonders gefährdeten äußersten Südwesten des Reiches bewogen gefühlt.

Die schwere Not, da es sich um Sein und Nichtsein des deutschen Volkes und Reiches handelt, gebietet uns, alle Kräfte zu sammeln und auf das eine Ziel hinzulenken, das Erbe einer großen Zeit zu verteidigen und uns durch einen würdigen Frieden eine freie und ehrenvolle Stellung in der uns feindlichen Welt zu schaffen und zu sichern. Die von weiten Kreisen gewünschten inneren Aenderungen sind gewährleistet; die eigentümliche Verfassung, auf der Deutschlands Emporkommen und Macht beruhen, die historisch überkommene, tief im deutschen Volke und Staate wurzelnde autoritative Geltung der Kronen soll — dazu bekennen wir uns — auch fernerhin unerschüttert bleiben. Nichts ist jetzt weniger angebracht, als durch kleinliche Rivalitäten und Machtkämpfe im Innern Kraft und Zeit zu vergeuden, im Auslande den Eindruck der Schwäche und Zerrissenheit zu erwecken und den Sieg zu gefährden, den Heer und Flotte durch heldenmütige Anstrengungen zu erringen im Begriffe sind. Was jetzt dadurch versäumt und verfehlt würde, ist durch Jahrhunderte nicht mehr gut zu machen. Wir verwahren uns gegen jede Vermischung der inneren und auswärtigen Politik in dieser Zeit des größten Ernstes. Regierung und Reichstag, durch volle Eintracht verbunden, sollen nur noch Eines im Auge haben und verfolgen: die Abwehr des äußeren Feindes, des Vaterlandes Glück und Größe.

Arenfeld. Baist. G. v. Below. Deecke. Diehl. Doflein. Eckhardt. Fabricius. Finke. Gattermann. Göller. Grosse. Hoer. Heffter. Hoberg. Husserl. Jacobs. Immisch. Kahler. Künstle. John Meier. Meigen. G. Meyer. Merkel. Michael. Nagler. Neumann. Oltmanns. Pfeilschifter. Rachfahl. Reckendorf. Steup. Straubinger. Sütterlin. Thiersch. Wiedersheim.

Aus Hessen.

Die hessischen Nationalliberalen gegen die Erzberger-Scheidemannsche Friedensformel.

Der erweiterte Vorstand des nationalliberalen Vereins Gießen beschloß nach einem von Generalsekretär Dr. Linse-Mainz erstatteten, durch Ausführungen des Vorsitzenden Abg. Dr. Osann und Reichstagsabg. Strack unterstützten Bericht über die politische Lage und innerpolitische Krisis einstimmig, der nationalliberalen Reichstagsfraktion drahtlich folgenden Entschluß zu übermitteln:

„Der erweiterte Vorstand des nationalliberalen Vereins Gießen hat in seiner Sitzung vom 16. Juli einstimmig beschlossen, den Vorstand der Reichstagsfraktion dringend zu ersuchen, nicht nur selbst an dem, die Friedensformel Erzberger-Scheidemann ablehnenden Beschluß festzuhalten, sondern auch mit allen Kräften dahin zu wirken, daß jenes Friedensprogramm, das unseren Feinden doch nur als Ausdruck der Schwäche erscheinen würde, dem Reichstag überhaupt nicht zur Beschlußfassung vorgelegt oder doch wenigstens, falls dies nicht zu verhindern sein sollte, von jenem mit einer möglichst großen Mehrheit verworfen wird. Der Vorstand weiß sich dabei eins mit der überwältigenden Mehrheit von Parteifreunden im ganzen Reiche."

Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat der Abg. Dr. Osann in seiner Eigenschaft als Landesvorsitzender schon vor einigen Tagen ein in demselben Sinne gehaltenes Ersuchen der Reichstagsfraktion übermittelt. Ebenso ist der Abg. Heck-Alsfeld im Auftrag der weitesten Parteikreise des Landes gebeten worden, innerhalb der Fraktion energisch dahin zu wirken, daß die gesamte Fraktion einstimmig die geplante Friedensformel ablehnt.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 19. Juli 1917.

Frühkartoffeln.

In den großen deutschen Städten erschienen bekanntlich seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Kartoffeln, die von italienischen Händlern neben Südfrüchten, Südweinen und Seidenwaren in Deutschland eingeführt wurden, zunächst auf den Tafeln der reichen Bürger als auserlesenes Gemüse. Diese aristokratische Zeit der Kartoffeln hatte natürlich ihr Ende, seit die Knollenfrucht zu unserer am häufigsten angebauten Feldfrucht, zum billigen „Brot der Armen" wurde, wie man mehrfach die Kartoffel genannt hat. Trotzdem erleben wir es in jedem Jahre, daß die Kartoffel wenigstens für ganz kurze Zeit ihre Rolle als wertvolle Zukost, ja als Feinkost wieder aufnimmt. Erst waren es die im Frühbeet gezogenen ersten Kartoffeln, die natürlich einen entsprechenden Preis hatten, deren Hauptvorzug aber in ihrer

Seltenheit und in ihrem Preise bestand, dann kamen die sogenannten „Maltakartoffeln" an die Reihe, unter deren Namen man die in südlicher gelegenen Ländern gezogenen und erheblich früher als bei uns geernteten Kartoffeln zusammenfaßte, dann erschienen in der Zeit vor Beginn dieses Krieges Ende Mai oder Anfang Juni unsere ersten neuen Kartoffeln auf dem Tisch. Die Kriegszeit freilich, so schreibt uns ein Mitarbeiter, hat diesem Kartoffelluxus aus guten Gründen, die allgemeine Anerkennung finden sollten, ein Ziel gesetzt. Die neuen Kartoffeln werden nämlich gebuddelt, wenn die Stauden noch frisch und grün waren; es befanden sich also noch die meisten Nährstoffe der Pflanze in den Stauden und nicht in den Knollen, die so nur zum Teil ausgewachsen waren. Wenn der Landmann sie noch vor der Reife ausbuddelte, so trieb er eigentlich Raubbau; dieser empfahl sich aber für ihn deswegen, weil die Aberntung eines Feldes mit neuen, also unreifen Kartoffeln, wegen des hohen Preises, der für diese bezahlt wurde, sich besser bezahlt machte, als wenn erst die Reife der Knollen abgewartet worden wäre. Im Kriege ist im Interesse unserer Volksernährung einem derartigen Raubbau mit Recht ein Riegel vorgeschoben worden, und es dürfen daher keine neuen Kartoffeln in der alten Bedeutung dieser Bezeichnung auf den Märkten verkauft werden. Wohl aber Frühkartoffeln; das sind die Knollen von Sorten, die erheblich früher reifen als die gewöhnlichen Kartoffeln, die erst im Herbst ausgebuddelt werden. Nun sind zu allgemeiner Befriedigung die ersten Frühkartoffeln, also die ersten reifen neuen Kartoffeln, auf den Märkten erschienen. Es ist selbstverständlich, daß dies erste Kartoffelgericht der neuen Ernte bei uns als Pellkartoffel auf den Tisch kommt, eine Speise, die längst ihre dichterische Verherrlichung gefunden hat und die Johannes Trojan in den folgenden Versen besingt:

„Es ist kein kostbares Gericht,
Kartoffeln in der Schale,
Doch etwas Beſſ'res gibt es nicht
Selbst bei des Schlemmers Mahle . . .
Wenn auf den Tisch dann wird gestellt
Die Schüssel mit den Knollen,
Der schlanke Hering sich gesellt
Den üppigen und vollen."

In der Freude über die Wiederkehr der Kartoffel wird der Verzicht auf die wichtige Ergänzung dieses Gerichtes, die der Dichter im zweiten Verse erwähnt, sicherlich gar nicht so schmerzlich empfunden werden, und man wird dem schlemmerischen Genuß von „Pellkartoffeln mit Hering" in künftigen Friedenszeiten mit Ruhe entgegensehen.

Verkehr mit Wild.

Die im Kriegsernährungsamt gepflogenen Verhandlungen über die Frage, wie besser als im Vorjahre Wild in die städtischen Verbrauchergebiete während der Jagdzeit zu bringen möglich sei, haben ergeben, daß eine einheitliche Bewirtschaftung des Wildes durch eine Reichsstelle unerwünscht und bedenklich ist, daß eine Ausdehnung des Fleischkartenzwanges auf ihr noch nicht unterliegende Wildarten oder eine Einschränkung der bestehenden Vorschriften keine Abhilfe schaffen kann und daß die geltenden Höchstpreise ausreichend sind. Das Ziel der Versorgung der Städte mit Wild soll deshalb auf dem in Bayern und Sachsen erprobten Wege einer Ablieferungspflicht von angemessenen Teilen der Jagd an staatlich bestimmte Abnahmestellen erreicht werden. Hierzu ist eine Rahmenverordnung erlassen worden, die den Grundsatz dieser Ablieferungspflicht für bestimmte Wildarten feststellt und Treibjagden anzeigepflichtig macht. Die Anzeige der Treibjagd muß am Tage vor derselben bei der von der Landeszentralbehörde bestimmten Stelle, die das Wild abnehmen soll, eingehen. Entsprechend der Verschiedenheit der landesrechtlichen Jagdrechte und des Wildanfalls in den einzelnen Staaten erlassen die Landeszentralbehörden die zu diesem Grundsatz nötigen Ausführungsbestimmungen; regeln also insbesondere die Höhe der abzuliefernden Mengen, die sich nach der Größe des Jagdergebnisses richtet und vom Reich durch einheitliche Prozentsätze nicht ausgedrückt werden kann, und ordnen an, ob die Ablieferungspflicht sich nur auf Treibjagden erstreckt oder ob die Ablieferung vom gesamten Ergebnisse der Ausübung der Jagd berechnet werden soll.

Die Landesbehörden bestimmen ferner die Abnahmestellen, wobei die Einrichtungen der Großstädte und des Wildhandels nach Möglichkeit herangezogen werden können.

Innerhalb der beteiligten Bundesstaaten sind vorläufige Vereinbarungen getroffen, die einen Ausgleich zwischen sehr wildarmen und wildreicheren Gegenden bezwecken. Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverband ist an den Beratungen der Verordnung beteiligt worden und hat ihr zugestimmt.

Sitzung
der Mitglieder des Lebensmittelausschusses.

vom 17. Juli 1917.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters fand eine Sitzung der Mitglieder des Lebensmittel-Ausschusses, zu der auch zahlreiche Stadtverordnete erschienen waren, statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Maßnahmen gegen die Verbreitung unwahrer Gerüchte über die Lebensmittelversorgung.

Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß auch in Gießen ebenso wie in den anderen Städten leichtfertigerweise von einzelnen Personen unwahre Gerüchte, daß Lebensmittel verdorben seien, aufgebracht und weiter verbreitet würden. Es sei nicht zu verkennen, daß hierdurch eine tiefgehende Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen werde. Aus diesen Gründen halte er es für durchaus notwendig, künftig gegen die Verbreiter derartiger Gerüchte rücksichtslos strafrechtlich vorzugehen. Insbesondere wurden folgende, in der Stadt Gießen umlaufende Gerüchte zur Sprache gebracht:

Es sei der Stadt Gießen Speck verdorben und in eine Seifenfabrik gebracht worden.

Es war weiterhin verbreitet worden, der Stadt seien 24 000 Eier verdorben.

Stadtverordneter Geh.-Rat Dr. Sommer verbreitete sich in einer längeren Ausführung über die Entstehung von Gerüchten, bei denen es sich um psychologische Massenerscheinungen handle. Er hält es für dringend geboten, der Verbreitung unwahrer Gerüchte nachdrücklichst entgegenzutreten, und zwar zweckmäßigerweise derart, daß bei irgendwelcher Behauptung von Tatsachen, das Lebensmittelamt öffentlich dazu auffordere, Zeugen für die Behauptung zu benennen.

Stadtverordneter Wimm teilte mit, daß er, nachdem er von den Gerüchten gehört, unverzüglich die Vorräte im Städt. Lebensmittelamt untersucht und dabei festgestellt habe, daß die Zustände in jeder Weise einwandfrei gewesen seien. Es sei nicht das Geringste zu beanstanden gewesen und darum unverantwortlich, daß derartige Gerüchte überhaupt entstehen konnten.

Schlachthofdirektor Dr. Modde erstattete Bericht über den Zustand der städtischen Dauerware sowie des bei den Hausschlachtungen gesammelten Specks. Er stellte dabei fest, daß er regelmäßig die Bestände besichtige, daß dies weiter fortdauernd durch einen Schlachthofbeamten, der früher Metzger war, sowie durch einen hiesigen Metzgermeister geschehe; keinerlei Vorräte seien verdorben.

Professor Neberger äußerte sich über die Aufbewahrung der Kartoffel- und Rübenvorräte durch die Stadt. Es hat eine regelmäßige Kontrolle der Vorräte durch ihn oder seinen Assistenten stattgefunden. Die Aufbewahrung der Vorräte sei durchaus sachgemäß erfolgt. Die Verluste an Kartoffeln seien nicht größer gewesen, als dies bei längerer Aufbewahrung unvermeidlich sei.

Seitens des Referenten wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt Gießen selbst gar nicht in den Besitz der zur Verteilung gelangenden Eier kommt. Diese Eier erhielten vielmehr die bei der Eierverteilung beteiligten Geschäfte unmittelbar von der Einkaufsgesellschaft in Mainz zugewiesen. Die Verteilung erfolgte alsbald. Wenn hier schlechte Eier bei der Verteilung festgestellt wurden, so ist dies darauf zurückzuführen, daß diese Eier zur Zeit der Ueberweisung durch die Einkaufsgesellschaft bereits verdorben waren. Ein Einfluß steht der Stadt Gießen hierauf nicht zu; soweit dem Lebensmittelamt Klagen wegen verdorbener Eier vorgebracht wurden, ist selbstverständlich deswegen bei der Einkaufsgesellschaft in Mainz Vorstellung erhoben.

Der Lebensmittel-Ausschuß beschloß, daß künftig gegen die Verbreiter derartiger Gerüchte im Interesse der Allgemeinheit rücksichtslos vorgegangen werden solle.

(Schluß folgt.)

*

** Amtliche Personalnachrichten. Uebertragen wurde am 11. Juli dem Lehrer Jakob Bitz zu Nieder-Roden eine Lehrerstelle an der Volksschule zu Ober-Roden, Kreis Dieburg, und dem Lehrer Wilhelm Jost zu Staden mit Wirkung vom 1. Oktober 1917 ab eine Lehrerstelle an der Volksschule zu Okarben, Kreis Friedberg. — Uebertragen wurde am 13. Juli dem Lehrer Konrad Dörmer zu Kestrich mit Wirkung vom 1. August 1917 ab die Lehrerstelle an der Volksschule zu Windhausen, Kreis Alsfeld.

** Auszeichnung. Der Gefreite Adolf Stieber aus Gießen, der bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzt, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille. Dem Unteroffizier Gustav Burkhardt, in einem Artillerie-Regt. im Westen, wurde am 10. Juli l. Js. das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille wurde er bereits im Monat Mai d. Js. ausgezeichnet.

** Frische Seefische. Heute und morgen gelangt in den bekannten Fischgeschäften blutfrische Ware wie Kabeljau, Bratfisch, Seelachs und Schellfisch durch die Stadt zum Verkauf.

** Der Erfolg einer Gegenmaßregel. Vor kurzem wurde in der Presse mitgeteilt, daß die französische Regierung angeordnet hatte, den deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arzneimittel, Toilettenartikel aus den an sie gerichteten Sendungen nicht mehr auszuhändigen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß entsprechende Maßregeln gegen die französischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Deutschland getroffen waren. Jetzt kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß die französische Regierung ihre Maßnahmen aufgehoben hat. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Frankreich dürfen also wieder wie früher Pakete und Sammelsendungen jedes Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

** Diebstähle. In der Nacht zum 18. Juli 1917 wurden in hiesiger Stadt mittelst Einbruchs etwa 40 Pfund Dörrfleisch, 3 Zervelatwürste, 1 Schwartenmagen und 1 Bratwurst gestohlen. Ferner wurde am 18. Juli 1917 auf dem Postamt in der Bahnhofstraße ein schwarzer Regenschirm mit rundem, grauschwarzem Griff entwendet. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

** Alte Uniformen, zu deren Ablieferung jüngst aufgefordert wurde, können ebenfalls in der Altkleiderablieferungsstelle der alten Schulbaracke, Kirchstraße, abgeliefert werden.

** Handel mit Lebens- und Futtermitteln und Bekämpfung des Kettenhandels. Der Reichskanzler hat einige ergänzende Bestimmungen zur Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) erlassen. Durch sie wird zunächst den zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln zugelassenen Händlern die Verpflichtung auferlegt, auf schriftlichen und gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehr versenden, den Tag der Zulassung sowie die Stelle zu vermerken, die sie zugelassen hat. Diese Vorschrift, die bereits in einigen Landesteilen in Geltung war und jetzt auf das ganze Reichsgebiet erstreckt ist, soll eine wirksamere Kontrolle der nicht zugelassenen Händler ermöglichen und insbesondere dazu beitragen, diese von dem Geschäftsverkehr mit Kommunalverbänden und sonstigen behördlichen Großverbrauchern sicherer auszuschließen, als dies bisher möglich gewesen war. Eine weitere Bestimmung dehnt die Genehmigungspflicht für Zeitungsanzeigen in § 12 der Verordnung auch auf Anzeigen aus, in denen Rezepte zur Herstellung von Ersatznahrungs- und Ersatzfuttermitteln angeboten werden, da diese in letzter Zeit in bedenklichem Umfange zugenommen haben. Endlich ist jetzt, um eine fühlbare Lücke auszufüllen, wie in fast allen neueren kriegswirtschaftlichen Verordnungen neben der Strafe auch die Einziehung der Gegenstände für zulässig erklärt, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht.

** Konzerte. Im Hotel Fürstenhof findet heute ein Konzert mit Kostümvorträgen des Gesangskammeristen Müller, im Café Ernst Ludwig ein Operetten-Abend der neuesten und beliebtesten Operetten statt.

** Das Kreisblatt Nr. 121 enthält Bekanntmachungen über Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw.; Verkehr mit Tauben; Die Haltung der Faseltiere; Beratungsstelle für ländlichen Grundbesitzwechsel; Fuhrwerkswage zu Lollar; Gemeindeviehwage in Münster.

Landkreis Gießen.

** Birklar, 18. Juli. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Kriegsinvalide Grenadier Karl Loth in einem Garde-Grenadier-Regiment.

□ Lang-Göns, 18. Juli. An der Haltestelle Kirchgöns wurden 2 Arbeiter von Vilbel, welche in der hiesigen Gemarkung am Sonntag morgen dem Landwirt Johs. Konrad Brückel III. 86 Pfund Kartoffeln auf seinem Grundstück ausgemacht hatten, durch einen Gendarmerie-Wachtmeister aus Butzbach festgenommen. Die Diebe wurden zur Anzeige gebracht, die Kartoffeln konnten an den Eigentümer zurückgegeben werden. In letzter Zeit beklagen sich die hiesigen Landwirte, daß viel solche Diebstähle vorkommen. Die Feldpolizei soll daher verstärkt werden.

Kreis Lauterbach.

rr. Schlitz, 18. Juli. Auch im Schlitzerland hat die Kornernte ihren Anfang genommen. Der Ertrag ist als recht gut zu bezeichnen. Die Kornfelder sind diesmal im Gegensatz zum vergangenen Jahre durchweg von Unkraut frei; so haben sich auch die Aehren recht gut entwickeln können, sind lang und schwer, mit zahlreichen, gesunden Körnern gefüllt. Etwas Wintergerste, die hier und da gezogen wird, bringt man bereits ein. Stattliche reifende Weizen- und Sommergerstefelder, reichblühende Kartoffelfelder verheißen für unsere Gegend einen guten Ertrag.

Kreis Schotten.

○ Gedern, 18. Juli. Die beiden in Besitz des Reichsmilitärfiskus übergegangenen Kirchenglocken wurden gestern und vorgestern vom Turm herabgenommen. Die Ausbauarbeiten wurden mit anerkennenswerter Geschicklichkeit von Schlossermeister Winheim besorgt. Die größere der beiden Glocken hat folgende Inschrift: „Goß mich Friedrich Otto in Gießen für die Gemeinde Gedern 1833"; ihr Gewicht beträgt 9 Zentner, der untere Durchmesser 88 Zentimeter. Auf der kleinen, der Vaterunser-Glocke, steht: „Goß mich Friedrich Otto in Gießen vor die Gemeinde Gedern Anno 1814", außerdem folgende interessante Inschrift: „Ad Tumulum Vocans Defunctos Vivis Ad Virtutem Stimulos Addo Colendam Belli Rumoro Fracta Dians Redeo Pace laeta Sonans" („Zum Grabe rufend die Dahingeschiedenen, füge ich für die Lebenden hinzu Aneiferungen zur Verehrung der Tugend, durch Kriegsgetümmel zerbrochen, aufschreiend, kehre ich zurück im frohen Frieden lautend"). Diese Glocke wiegt 6¼ Zentner bei einem unteren Durchmesser von 80 Zentimeter. Die große, 18½ Zentner wiegende Glocke, die Altertums- und Kunstwert besitzt, blieb der Gemeinde glücklicherweise erhalten. Der Vollständigkeit halber sei auch ihre Inschrift mitgeteilt; sie lautet: „Soli deo gloria. Gegossen vor die Gemeinde Gedern unter der Regierung Ihro Durchlaucht Fuersten Carl Heinrich zu Stolberg et vel. med., Waren damals am Consistorio Regierungsrath Brenschels Hofprediger Melior Sodan Herrschaftlicher Schultheis Joh. Jacob Rullmann und Kirchen Baumeister Vincens Ackermann Joh. Peter Bach in Hungen 1721." Diese Glocke ist mit prachtvollen Zierleisten sowie mit schönen Engelsfiguren versehen und darum mit Recht, sowie auch wegen ihres hohen Alters nicht beschlagnahmt worden. — Am vergangenen Sonntag abend fand in der Kirche eine stimmungsvolle Glockenabschiedsfeier statt, zu der sich die Gemeindeglieder sehr zahlreich eingestellt hatten. In andächtiger Stille lauschte die Gemeinde den Ausführungen des Ortsgeistlichen, der unter Hinweis auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft über das Thema sprach: Der heilige Dienst unserer Glocken. Nach beendeter Feier ertönte zum letzten Male das volle Geläute als Abschiedsgruß für die das Gotteshaus verlassende Gemeinde.

○ Gedern, 19. Juli. In den Kämpfen gelegentlich der russischen Offensive in Galizien starb der Sturmgrenadier Wilh. Haas, Sohn des Landwirts Philipp Haas III., den Heldentod. Haas war ein tapferer Soldat und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sowie der Hessischen Tapferkeitsmedaille. Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie, die nun den zweiten Sohn dem Vaterlande opfern mußte, ist allgemein.

Kreis Friedberg.

ca. Nieder-Erlenbach, 17. Juli. Vergangene Nacht wurde einem hiesigen Einwohner eine Ziege aus dem Stalle geholt, auf dessen Grundstück abgeschlachtet und unter Zurücklassung der Eingeweide mitgenommen.

= Vilbel, 18. Juli. Nachdem erst am Samstag ein hiesiger 17jähriger Postaushelfer im Frankfurter Hauptbahnhof bei der Beraubung von Postpaketen überrascht und verhaftet wurde, wurde heute abermals ein von hier stammender Wagenreiniger im Hauptbahnhof als Paketmarder erwischt. In dem Schrank des Mannes entdeckte die Polizei noch eine Menge Sachen, die aus früher begangenen Diebstählen herrühren.

Hessen-Nassau.

X Fulda, 18. Juli. Für die am 13. März d. J. vom Schwurgericht wegen Ermordung des Försters Romanus zum Tode verurteilten drei Zigeuner Hermann, Wilhelm und Ernst Ebender haben ihre Verteidiger, die Justizräte Ramm und Dr. Pfeiffer-Fulda, sowie Eberhardt-Hanau Gnadengesuche an den König gerichtet.

= Niederems, 18. Juli. Die Ehefrau des Mühlenbesitzers Bastian geriet in das Räderwerk der Mühle. Dabei wurde ihr das Haar samt der Kopfhaut abgerissen. Auch die Ohren und die Augenbrauen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die furchtbar zugerichtete Frau wurde dem Kamberger Krankenhause zugeführt. Sie dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

ca. Rendel, 19. Juli. Lehrer i. R. Walter dahier, der Senior der hessischen Lehrerschaft, ist am 16. d. M. nach einem reichgesegneten Leben im 92. Lebensjahre zur ewigen Ruhe heimgegangen. Er war am 9. September 1825 hier geboren, besuchte die hiesige Volksschule und bereitete sich dann zum Lehrerberufe vor. Nach seiner Entlassung aus dem Friedberger Lehrerseminar verwaltete er Lehrerstellen zu Rendel, Dietzenbach, Klein-Karben, Beienheim, Altenstadt, und von Herbst 1879 bis 1894 wirkte er wieder in Rendel. Im Herbst 1894 trat er nach mehr als 50jähriger Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Der Hessische Landeslehrerverein verliert in ihm ein treues, für die Ideale seines Standes begeistertes Mitglied. Treue im Dienst, Arbeitsfreudigkeit, Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit waren Eigenschaften seines Wesens. Bei allen, die den wackeren Veteranen kannten, wird er in ehrendem Andenken fortleben.

= Worms, 18. Juli. Der Ehrenbürger der Stadt Worms, Professor Dr. Boos, ist im Alter von 62 Jahren in Basel verstorben. Prof. Dr. Boos hat auf Veranlassung und Kosten des Freiherrn v. Heyl in mühevoller Arbeit das reichsstädtische Archiv der Stadt Worms neugeordnet und später das großartige „Urkundenbuch der Stadt Worms" herausgegeben. Ebenfalls im Auftrage des Herrn v. Heyl verfaßte Prof. Dr. Boos das Prachtwerk „Geschichte der rheinischen Städtekultur".

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

E. Mannert. Solange Sie nicht den Beweis für Ihre Behauptung erbringen, müssen diese entschieden zurückgewiesen werden.

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Vorwiegend bedeckt, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Rußland und England.

Bern, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail" drahtet unterm 11. Juli über die Stellung der russischen Sozialisten zu England: Von Großbritanniens zerstreutem Reiche und seinen Verwaltungs- und Verteidigungsschwierigkeiten haben sie keine Vorstellung, sondern sie sehen England mit tugendhaftem, arglosem Abscheu als eine gierige Spinne an, welche die in seinem weitgespannten Netze gefangenen hilflosen kleinen Nationalitäten aussaugt. Der Berichterstatter führt die folgenden bezeichnenden Pressestimmen an: Der „Moskauer Sozialdemokrat" erklärt: Ein Grauen erfüllt die Herzen derer, die an die Front gehen; sie wissen, daß sie an Englands König und die französischen Kapitalisten verkauft sind. Die falschen sozialistischen Minister haben den Verstand verloren. Vernichtet die Macht der Kapitalisten, gebt den Arbeitern die Kontrolle über die Industrie und gebt das Land den Bauern zurück, dann werden wir eine machtvolle Armee haben. Das Moskauer Blatt „Rußlands Morgenrot" schreibt: Während die Bourgeoisie und die Minister über die demokratischen Kriegsziele kichern, lachen die Generale über das düpierte Volk und führen Geheimbefehle von kapitalistischen Regierungen aus. Die „Petersburger Arbeiterzeitung" schreibt: Falls der Krieg einen entscheidenden Sieg gegen Deutschland bringt, werden wir verzweifelte Anstrengungen machen, die englischen Kapitalisten an der Vernichtung Deutschlands zu verhindern.

Die russische Ministerkrise.

Petersburg, 18. Juli. Der Justizminister genießt nicht mehr die Unterstützung seiner sozialistischen Parteigenossen und hat seinen Rücktritt erklärt.

Die „Freiheits"-Anleihe.

Haag, 18. Juli. Die „Times" meldet aus Odessa: Ein Konsortium, das sich in Odessa gebildet hat, bestehend aus mehreren Soldaten und Matrosen, einem Offizier und einem Bankbeamten, hat mit mehr oder minder sanfter Gewalt bekannte Millionäre zur Zeichnung auf die russische Freiheitsanleihe aufgefordert, ohne daß diese Beträge, wie es scheint, an die Regierung abgeliefert worden wären. Es habe auf diese Weise in verschiedenen Fällen Beträge von 3 Millionen und 1 Million Rubel erpreßt.

Kronstädter Uniformen.

Bern, 18. Juli. Nach einer Petersburger Meldung des „Corriere della Sera" ist die Lage in Kronstadt nicht geklärt. Die separatistischen Republikaner beschlossen, die Kronstädter Garnison in eine besondere Uniform zu kleiden, um die Autonomie der Stadt deutlicher zum Ausdruck zu bringen.

Von den russischen Eisenbahnen.

Amsterdam, 19. Juli. Der Stockholmer Berichterstatter des Allgemeen Handelsblad erfährt von russischer Seite, die großen Eisenbahnlinien seien so abgenutzt, daß man auf den kleineren Linien den Betrieb eingestellt habe, um die Eisenbahnschienen zur Ausbesserung der Hauptlinien zu benutzen.

Die freie Fahrrinne in der Nordsee.

Amsterdam, 18. Juli. Allgemeen Handelsblad erfährt, daß die englische Regierung Zugeständnisse gemacht habe, durch die die freie Fahrrinne durch die Nordsee erhalten bleibe.

Aus Peking.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die niederländische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitteilen lassen, daß nach einem Telegramm des niederländischen Gesandten in Peking bei den dortigen Kämpfen Deutsche nicht verletzt worden seien.

Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, so braver, treuer, unvergeßlicher Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Enkel, Neffe, Vetter und Onkel

Otto Höpfner

In großem Schmerz:
Ernestine Höpfner geb. Schulze
Frieda Höpfner
Erna Höpfner
Ottilie Höpfner geb. Schmidt **und Kinder**
Familien Schwarz, Schulze und Hartmann.

Gießen (Kaiser-Allee 22), Kassel, Eisenach, den 17. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt. 5441

Am 14. Juli verschied in Essen sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Pfeiffer

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marg. Pfeiffer geb. Lenninger
Charlotte Pfeiffer
Hans Pfeiffer
Familie Pfeiffer, Eudorf
Familie Lenninger.

Giessen (Kaiser-Allee 7), Essen, den 19. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofs Giessen aus statt. 5444

Am 12. Juni starb nach nahezu dreijähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Schreinermeister Ferdinand Müller

Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:
Albert Müller
Familie L. Braun
Familie Friedrich Müller Ww.

Alten-Buseck, den 19. Juli 1917. 5436

Am 17. Juli verschied in Pirmasens bei ihren Kindern

Frau Frieda Kuder

geb. Sonneborn

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gießen, Pirmasens, Hamburg, den 19. Juli 1917. 5434

Sanatorium Lindenfels i. Od.

zw. Darmstadt-Heidelberg 400 m. ü. d. ideal. Waldg. gel.
für Nervöse, chron. Kranke und Erholungsbedürftige
Mäß. Preise — Prospekt kostenlos. **S. R. Dr. Schmitt.**

V.C.-V.H.C.

Sonntag, den 22. Juli:
Edingen — Greifenstein — Dianaburg — Mooser Altenberg — Wetzlar. Abfahrt 6.47 vorm. nach Edingen. 5041

Verkäufe

10 junge Hühnchen zu verkaufen. 04462
Hessenstraße 8.

1 Stück Korn auf dem Halm zu verkaufen. 04463
Böckner, Mühlstraße 2.

Kleiderschr. Nachtt. Kinderst. gebr., 4-werk. Weserstr. 31, III.

Ein **Bett** zu verkaufen. noch neues 04456 **Ludwigstr. 8, 0.**

(gut erh. **Kinderwagen** billig abzugeben. **Marktstr. 22.** 4464

Kaufgesuche

Die Zuchtbier-Genossenschaft Biskirchen (St. Wetzlar) sucht **einen sprungfähigen Simmentaler Bullen.**
Angebote mit Preisangabe zu richten an **Phil. Schmidt** in Biskirchen. 5415

Gebr. **Spiegel** u. sonstiges gebr. **Möbel** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04464 a. d. Gießener Anzeiger.

Kaufe

Einzelmöbel, vollständige Haushaltungen, Wertgegenstände und Schmucksachen aller Art zu angemessenen Preisen. 4300
Kratz, Brandgasse 8.

Piano oder Flügel

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **K. W. 4702** a. d. G. A. erb.

Gebr. photographischer Apparat nicht unter 9×12 zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 04457 a. d. Gieß. Anz.

Gebrauchte, gut erhaltene **Dreschlokomobile** sofort zu kaufen gesucht. 5403
Dreschgenossenschaft Allertshausen bei **Londorf** (Oberhessen).

Heu
zu kaufen gesucht. 04455
Gg. Lich,
Leihgesterner Weg 24.

Hotel Fürstenhof · Gießen

Heute Donnerstag: 5446

Konzert

Kostümvorträge des Gesangshumoristen Herrn **Müller.**

Café Ernst Ludwig.

Heute Donnerstag: 5437

Grosser Operetten-Abend

der neuesten und beliebtesten Operetten.

Aerztliche Mitteilung.

Bei der jetzigen Arbeitsüberhäufung bitte ich private Nervenkranke, die meine Beratung, insbesondere Behandlung mit Wachsuggestion, Hypnose oder mit anderen Arten der Psychotherapie wünschen,

nur Montag, Mittwoch und Freitag

von 4—5 Uhr mich zu besuchen.

Medizinal-Rat Wagner,
Heil- und Pflege-Anstalt. 5409

Gesellschaftsverein (Club) E. V. Giessen

Bücher-Rückgabe.

Sämtliche vor dem 15. Juli entliehenen Bücher bitte **spätestens** bis zum **25. Juli 1917** zurückzugeben. Für solche Bücher, deren fernere Benutzung gewünscht wird, sind neue Leihscheine auszustellen.
Vom 17. August bis 11. September bleibt die Bibliothek geschlossen.
Die Bibliothek-Verw. des Gesellschaftsvereins
August Frees. 5430 D

Morgen Freitag trifft am Lenz'schen Felsenkeller eine Sendung **Einmach- und Salatgurken, Rettiche usw. ein.** Bestellungen werden auch im Hause **Neustadt 19** entgegengenommen.
Frau Frosch.

Medizin. Mineralwasser

Emser, Altbuchhorster, Fachinger, Dürkheimer, Kissinger, Karlsbader, Friedrichshaller, Levico, Salzschlirfer, Salzbrunner Saxlehner, Wildunger.
Adler-Drogerie, Seltersweg 39, Otto Schaaf

Einmachtöpfe

aus braunglas. Steinzeug, garantiert säurebeständig
J. Dern & Co., West-Anlage 31.

Vermietungen

5 Zimmer

Gut. Sanl. u. Sonnenstraße schöne 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, mit Zubehör per 1. Okt. od. früher zu vermieten. **Gustav Sonnigs.**

Geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Gartenanteil, sonnige, ferie Lage. Nähe des Bahnhofes, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hofmannstraße 14.

2 Zimmer

Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Küche, abgeschl. Vorplatz **Nord-Anlage 1** sofort zu vermieten. Näheres bei 5394 **L. Bär,** Liebigstr. 3.

Verschiedene

2 Wohnungen per 1. Aug. zu vermieten. 5430
Sonnenstraße 6.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. 11687

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Gas sucht Witwe mit einem Kinde in der Nähe der Stadt-Mädchenschule. Schr. Angeb. unter 5390 a. d. Gieß. Anz.

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. (event. m. elektr. Licht, Bad, i. d. Nähe d. Bahnhofs) p. 1. August z. miet. gesucht. Schriftl. Angeb. unter 04459 a. d. Gieß. Anz.

Stellenangebote

Tüchtiger Mann (auch Kriegsbeschädd.) für **Haus- u. Gartenarbeit** z. **baldigem** Antritt gesucht. Meldungen sind unter 5435 beim Gieß. Anz. abzugeben.

Ein Pferdeknecht

für Landwirtschaft und ein

Arbeiter

gesucht. 04460
H. Keßler, Pferdemetzger.

Für unser

kaufmännisches Bureau

suchen wir für sofort oder später einen 5442

Lehrling.

Angebote erbeten an
H. Schaffstaedt
(G. m. b. H.)
Giessen.

Putzfrau
zum 1. 8. 17 gesucht vom **Militär-Neubauamt.** 5403 D Schulstraße 11.

Fräulein

gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, für dauernd gesucht.

Firma Carl Both,
Wetzlar, 5399
Bahnhofstraße 25.

Pflegerinnen

gesucht. 5438 B
Psychiatr. Klinik Gießen
Frankfurter Straße 99
(nicht 95.

Sauberes Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen sofort oder 1. August gesucht. 5431 **Kaiser-Allee 9 p.**

Lehrmädchen und Verkäuferin

sucht sofort 5428
H. Mettenheimer
(Inh. E. Hosch & C. Kerber.)

Ein tüchtiges, anständiges Mädchen
bei guter Behandlung gesucht. Schriftl. Angebote unt. 5423 an die Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. erb.

Zur Stütze einer **alleinstehenden älteren** Dame wird **per sofort eine unabhängige Frau od. Fräulein** zur Führung des Haushalts gesucht. (Pflegerin bevorzugt.) Schriftl. Angeb. unter 5404 an den Gießener Anz. erb.

Verschiedenes.

Steckbriefrücknahme.

Der Steckbrief gegg. **Ludwig Wagenbach** a. Alten-Buseck vom 8. Juni 1917 wird zurückgenommen; es lag eine Verwechselung mit dem am 27. 8. 1887 in Wiesbaden geborenen Ludwig Wagenbach vor, der bereits festgenommen ist.
Ludwig Wagenbach aus Alten-Buseck bei Gießen befindet sich seit langem ununterbrochen im Felde.
Tr.-U.-Pl. Darmstadt, den 18. Juli 1917.
Der Gerichtsherr: 5440
gez. Frhr. von Stein.
Hauptmann
und Bataillonsführer.

Paedagogium

(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.
Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14.
Näheres durch
Direktor Brackemann,
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

An- und Verkauf

von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Altsilber, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2281
Louis Rothenberger.

Zimmermanns-Arbeiten
an vergeben. 5432
Göbel & Appel,
Alicestraße.

Empfehlungen

Die feinsten Nordiee-

Schellfische

und Cabliau, 107
lebendfrisch in Eis, empfiehlt
Georg Wallenfels
Marktpl. 21 Fernspr. 942
gegenüber d. Engelapotheke

Schirme

Alle Reparaturen
schnell und preiswert
Gebrüder Waag
Schirm-Fabrik 1004
Gießen, Seltersweg Nr. 59

Wer zerrissenes Schuhwerk, Geschirre, Leder, Zeltstoffe, Fahrradmäntel, Pelze usw. selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich die Nähahle **Stepperin** D. R. G. M. Solide, beste Konstruktion. Näht Steppstich wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. — Preis **Mk. 2.50** mit Nadelsortierung und Leinenzwirn, verpackt und postfrei. In Lederhandlungen käuflich oder direkt durch
Joh. Zucker
Stuttgart-Botnang.

Mehr Gemüse!

Das Buch für Gartenfreunde, sofort Arbeit, erzählt den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Samenpreisliste kostenlos —
Adler & Co. / Erfurt 222